

LiteraturSeiten München



Juni 2017

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen
Herausgeber: Münchner Literaturbüro e.V.

▶▶▶ www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Protest lieber J.K.!

Der Kaiser tot, der Joachim Kaiser – kann nicht sein, wird nicht akzeptiert! Niemand protestiert mehr gegen Hagelschlag, soll er gesagt haben, bezogen auf seine Kritiken, so unvermeidlich, unwiderleglich gingen sie nieder – jedenfalls mit einer Prise Selbstironie, doch, das trauen wir ihm zu, jederzeit, bei aller – sozial durchaus kompatiblen – Eitelkeit. Aber sein Abschied ist für Menschen, die in den Sechzigern oder Siebzigern erwachsen wurden und zur SZ griffen, die schon früher Radio hörten, diese Kaiser-Sendungen im BR, schlichtweg nicht akzeptabel. J. K. gehört dazu, fast wie die Sonne, die Wolken, das Grün. Man konnte sich mal über ihn ärgern, an seinen Silvesterquizfragen qualvoll scheitern, aber dann auch wieder wohl begründet, sich aufzurichten, wenn er gegen den Mainstream für manchen sperrigen Walser-Roman plädierte, für Böll, für den späten Hemingway („Über den Fluss und durch die Wälder“) oder auch, beispielsweise, für die gelungene Orchestrierung der Chopin-Klavierkonzerte, die er bewunderte, wie man dies als Musik-Laie ohnehin schon längst getan hatte.

Das „Fabelhafte“ um eines seiner Lieblingsworte zu benützen, wenn J. K. über Musik schrieb, war ja, dass man nicht unbedingt in allen Details verstehen musste, wieso die „Durchführung“ nach der Coda wieder aufgenommen und im Finale endlich vollendet wurde oder so. Oder wieso der Pianist A das Largo in exakt 72 Sekunden so ausdrucksvoll spielen konnte, was der B weit langsamer verfehlte – nein, man konnte der Kaiserschen Stimme, seinem Sprachduktus, auch dem geschriebenen lauschen, und nur Teile davon umsetzen in Verständnis, den Rest für später bewahren, es hörte oder las sich dennoch meist mit Vergnügen – also jedenfalls für viele von uns.

Erinnerlich auch manches Abseitige, etwa ein Streiflicht (29.8.1991), „hupp“, über den alkoholisierten Harald Juhnke, das „hupp“ im ersten Streiflichtbuch abgedruckt wurde. Eine brillant-präzise Besprechung des Liliencron-Gedichts „Bruder Liederlich“ (SZ v.3.3.87). Oder die J. M. Simmel-Analyse, dass dieser „Liebe“ einfach nicht kann. Erinnerlich die Kontroversen, etwa um das Verständnis von Operntexten (J. K.: „unerlässlich!“) das Spiel ums frech-liederliche Regietheater (J. K.: „grässlich“) – oder sein Geständnis, das Leben in allen Facetten zu genießen und dennoch (aber wieso: dennoch?) nachzudenken über ästhetische, philosophische Grundsatzfragen. All das durften, konnten, wollten wir mit ihm, dem bekennenden „Alt-45er“ erleben, der die Alt-68er womöglich missverstand.

Woody Allen, einmal gefragt, wie er zum Tod stehe, meinte, er sei dagegen, ganz entschieden dagegen! Eugen Roth spottete ähnlich. Und vielleicht würde J. K. uns verzeihen: das Schwerste gerade weil man es in der Kunst ohnehin schon immer nachvollzogen und vorbereitet hat, auf leichte, etwas spöttelnde Weise zu nehmen?

WOLFRAM HIRCHE



Foto: Th. Heine, Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Ludwig Thoma mit Freunden in Abwinkl; v. l. n. r.: Olaf Gulbransson, Ludwig Thoma, Nelly Gerstle, verh. Wolff, Marion Thoma, Grete Gulbransson

Trügerische Idylle

Eine Ausstellung der Monacensia im Olaf-Gulbransson-Museum in Tegernsee geht Schriftstellern und Künstlern nach, die dort zwischen 1900 und 1945 lebten.

VON KATRINA BEHREND LESCH

Zuerst waren es zwei fromme adlige Brüder, die es ins Tegernseer Tal zog und dort Mitte des 8. Jahrhunderts an einem „besonders schönen und sonigen Uferstück“ ein Kloster gründeten. Offenbar stand die Wahl dieser höchst anmutigen Gegend nicht in Widerspruch zu ihrem bußfertigen Rückzug aus der Welt. Nach der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts ging die Benediktinerabtei in den Besitz der Wittelsbacher über, in deren Gefolgschaft siedelten sich weitere Adlige an, sozusagen als Vorreiter für die bald nachziehende Künstler- und Literatenschar. Zusammen genoss man die freie Natur, die frische Luft, das harmonische Miteinander von Gebirge und See.

Bereits um 1900 gehörte das Tegernseer Tal zu den „top ausgebauten touristischen Gegenden“, beschreibt Elisabeth Tworek die Situation. Die Leiterin der Monacensia, Münchens literarisches Gedächtnis, steht für das Konzept der Ausstellung. „Der Schwerpunkt liegt auf dem Wandel. Die Zeit zwischen 1900 und 1945 umfasst ja drei Epochen, vor dem Ersten Weltkrieg, dann zwischen den Kriegen, schließlich nach der Machtergreifung der Nazis.“ Was die verschiedenen Zeitabschnitte auszeichnet, lässt sich am Umgang der Künstler miteinander ausmachen. Leicht und unbeschwert war er in den Jahren vor und nach dem Großen Krieg, man sehnte sich nach dem einfachen ursprünglichen Leben auf dem Land, nach einer unverfälschten „heilen Welt“, suchte Erholung und Inspiration, um zu schreiben oder zu malen. All das bot das Tegernseer Tal in Hülle und Fülle und machte es zur Idylle schlechthin.



Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Max Mohr mit seiner Tochter Eva vor dem Löblhof in der Wolfshof

— Anzeige —

Tag der Münchner
Buchhandlungen
Samstag, 24. Juni



Freuen Sie sich auf einen ganzen Tag
mit Lesungen, Musik und Spielen,
überall in der Stadt.

Alle Veranstaltungen finden Sie unter bookuck.com

So zog, einer Einladung Folge leistend, der Maler August Macke frisch verheiratet 1909 für ein Jahr nach Tegernsee. Ludwig Thoma fand 1902 im Dörfchen Finsterwald seinen Ort zum Schreiben, die Simplicissimus-Redaktion traf sich bei ihm, und 1907 ließ er sich sein Haus „Auf der Tuften“ in Rottach mit Seeblick und eigenem Tennisplatz bauen. Thomas großer Freundeskreis zog weitere Künstler nach. Der berühmte Tenor Leo Slezak kaufte 1911 ein Bauernhaus in Rottach-Egern, der Maler und Karikaturist Olaf Gulbransson erwarb 1929 den Scherhof in Tegernsee, und Ludwig Ganghofer, leidenschaftlicher Jäger und Autor zahlreicher Heimatromane,

weilte während seiner letzten Sommerfrischen in der am See gelegenen „Villa Maria“. Bekannt mit Thoma war die Familie der Schriftstellerin Grete Weil, geborene Dispeker, die in Egern ein stattliches Landhaus besaß. Auf dem Löblhof in der Wolfshof lebte der damals sehr erfolgreiche Schriftsteller und Bühnenautor Max Mohr, gelegentlich besucht von Thomas Mann, der schon in seiner Kindheit und nun mit seiner Familie einige Sommer am Tegernsee verbrachte. Die Pringsheims hielten sich in Wildbad Kreuth auf, die Brüder Rudolf und Albrecht Joseph luden ihre Freunde Carl Zuckmayer, Bruno Frank und Ödön von Horvath ein. Dass unter all diesen Künstlern auch viele Juden waren, spielte noch keine Rolle.

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

Kalender

Donnerstag, 01. Juni 2017

17:30 Uhr
Öffentliche Führungen der Münchner Volkshochschule: Führung durch die neu sanierten Räume der Monacensia, jeweils donnerstags. Weitere Termine: 08.6. / 22.6. / 29.6. 2017. Die Führungen sind gebührenfrei, ohne Anmeldung. Treffpunkt: Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2. Informationen zu den Führungen der Münchner Volkshochschule finden Sie unter www.mvhs.de
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

18:30 Uhr
Schwabinger Schreibwerkstatt. Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und diskutieren. Gäste willkommen. 4 €. Auch am 22. Juni.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr
Eröffnung der großen Ausstellung „Oskar Maria Graf – Rebelle, Weltbürger, Erzähler“. → Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 02. Juni 2017

19:30 Uhr
Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede/r kann Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung! Eintritt frei! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr
Der polnische Autor Ziemowit Szczerek erzählt vom Reisen in die Ukraine und stellt seinen Roman „Mordor kommt und frisst uns auf“ vor. Lesung in deutscher und polnischer Sprache. 8 €.
→ Muffatwerk, Zellhofstr. 4

Samstag, 03. Juni 2017

11:00 Uhr und 17:00 Uhr
Führung durch das Ludwig-Thoma-Haus mit Elisabeth Tworek. Eintritt frei. Anm. erforderlich unter monacensia.programm@muenchen.de
→ Ludwig-Thoma-Haus, Auf der Tuften 12, Tegernsee

Sonntag, 04. Juni 2017

19:30 Uhr
Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Christin Henkel, Katrin Freiburghaus und Moritz Gruber sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Dienstag, 06. Juni 2017

19:00 Uhr
Das „Neben-Ich“ – Julia Löhr zum 90. Todestag. Vortrag und Lesung mit Dirk Heißenberg und Julia Cortis. Am 10. Mai 1927 nahm sich Julia Löhr, geb. Mann, das Leben. Bei der Trauerfeier wollte Thomas Mann eine kurze Grabrede halten, was aber aufgrund längerer Ausführungen des Pfarrers unterblieb. Die Rede geriet in Vergessenheit und wurde erst vor kurzem von Dirk Heißenberg im Thomas-Mann-Archiv der ETH Zürich wiedergefunden. Dieser Fund gibt Gelegenheit, an Thomas Manns ältere Schwester und an die seit den Kinderzeiten zeitlebens enge Beziehung zu erinnern. Julia Mann half Thomas Mann schon 1897 mit einem längeren Brief über die gemeinsame Tante Elisabeth, die Figur

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶



Fotos: Mohr-Villa

Die Mohr-Villa (l.) in der Situlistraße – mit über 20 Veranstaltungen pro Monat ein Publikumsmagnet.

Trügerische Idylle (Fortsetzung von S. 1)



Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Grete Dispeker, um 1913

Das änderte sich jäh, als die Nationalsozialisten die Macht ergriffen. „Auch deren Größten fanden Gefallen an der Schönheit der Natur“, sagt Elisabeth Tworek süffisant. „Nach 1933 drängten sie verstärkt ins Tegernseer Tal. Hans Franck, Heinrich Himmler bauten sich Landhäuser im dortigen Stil. Man ließ sich in Lederhosen fotografieren, Adolf Hitler bis zur Machtergreifung, danach kennt man ihn ja nur noch in Anzug oder Parteiform. Damals fing das mit den Heimatabenden an, wurde der Begriff Heimat für ihre Zwecke missbraucht.“ 1935 endete mit den Nürnberger Gesetzen das Miteinander von Künstlern jüdischer und nichtjüdischer Herkunft, die Familie Dispeker etwa musste ihr Haus verlassen, Max Mohr emigrierte nach Schanghai, wo er 1937 starb. Olaf Gulbransson benahm sich systemkonform, wurde Mitglied der Reichskulturkammer. Die Idylle hatte sich als trügerisch erwiesen.

Es gibt viel zu schauen und viel zu lesen in der Ausstellung. Gestaltet und inszeniert hat sie Katharina Kuhlmann mit großen Schaubildern, Grafiken, Aquarellen und Zeichnungen von August Macke, Thomas Theodor Heine, Sepp Mohr und Olaf Gulbransson, mit Fotos, Briefen und Originaldokumenten aus den literarischen Nachlässen von Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Grete Weil, Max Mohr und der Familie Mann. Sie erzählen vom kulturellen Wandel im Tegernseer Tal – eine Zeit, die nicht in Vergessenheit geraten sollte. ■



Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Ludwig Thoma auf der Tuften

„Trügerische Idylle – Schriftsteller und Künstler am Tegernsee 1900 bis 1945“ im Olaf Gulbransson Museum, Im Kurgarten 5, Tegernsee. Vom 28.5 bis 17.9.2017.

Geöffnet: Di-So 10-17 Uhr. Eintritt: 6 €. Tel.: 08022-33 38. Die BOB fährt stündlich von München-Starnberger Bahnhof bis Tegernsee.

Das Buch zur Ausstellung, herausgegeben von Elisabeth Tworek, ist in der Reihe „edition monacensia“ im Allitera Verlag erschienen und kostet 19,90 Euro.

Kalender (Fortsetzung)

der Tony Buddenbrook zu gestalten. 12/8 €. Res.: 089-89 99 93 20 oder E-Mail: info@tmfm.de

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Mittwoch, 07. Juni 2017

17:00 bis 19:00 Uhr

LesArt Literaturkreis. Eine Gruppe von Literaturbegeisterten stellt Bücher, Texte und Autoren vor, regt zum Lesen und Diskutieren an. Diesmal geht es um das neue Buch von Botho Kirchhoff, „Widerfahrnis“. 4 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Donnerstag, 08. Juni 2017

19:00 Uhr

Die Münchner Autorin Constanze Neumann liest aus ihrem Roman „Der Himmel über Palermo. Blandine von Bülow's große Liebe“. 10€ (incl. Getränk).

→ Arabella Buchhandlung Rosenkavalierplatz 11

Freitag, 09. Juni 2017

19:00 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung „Revolutionär und Ministerpräsident – Kurt Eisner (1867-1919)“ (12. Mai – 8. Oktober 2017) gibt es eine szenische Lesung mit Schauspielern aus dem Buch „Steckbriefe gegen Eisner, Kurt u. Genossen wegen Landesverrat. Von Günther Gerstenberg und Cornelia Naumann (Hrsg.). Eintritt frei.

→ Stadtmuseum, Jakobsplatz

19:00 Uhr

„Wer lebt, stört. Oder die vertrackte Frage nach dem richtigen Leben“ – eine Sprechperformance mit Mareike Tiede (Wien) und Franziska Trischler (Freiburg).

→ Mohr-Villa, Situlistr. 75

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Näheres unter: <http://www.muenchner-literaturbuero.de>

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:30 Uhr

Gerhard Köpf liest aus seinen neuen Erzählungen. Eintritt frei!

→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Samstag, 10. Juni 2017

14:00 Uhr

Öffentliche Führungen der Münchner Volkshochschule: Führung durch die Sonderausstellung „Mon Oncle. Klaus und Heinrich Mann“ jeweils samstags. Weitere Termine: 10.6. / 17.6. / 24.6. 2017. Die Führungen sind gebührenfrei, ohne Anmeldung. Treffpunkt: Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2. Informationen zu den Führungen der Münchner Volkshochschule finden Sie unter www.mvhs.de

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

20:00 Uhr

47. Haidhauser LiteraturBox1: Doppel-Lesung mit Rainer Vollath und Johannes Lotz. Der Schriftsteller und Redakteur Rainer Vollath liest Kurzgeschichten: „Ulli im unbegrenzten Urlaubsland“, „Das Tor zum Sieg“. Johannes Lotz ist Maler. Er liest aus seinem neuen Künstler-Roman „Das alte Schwimmbad“. Wie in seiner Malerei schaut er in seinen literarischen Texten hinter die Dinge und zwischen die Realitätsebenen. 6 €.

→ KiM Kino, Einsteinstr. 42

Sonntag, 11. Juni 2017

14:00 Uhr

Öffentliche Führungen der Münchner Volkshochschule: Führung durch die Dauerausstellungen „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann. Von der Bohème zum Exil“ und „Das Hildebrandhaus – Biografie einer Künstlervilla“ jeweils sonntags. Weitere Termine: 11.6. /

Spielort, Kulturveranstalter und Stadtteilarchiv im Münchner Norden

Die Mohr-Villa Freimann

VON SIMONE KAYSER

Das Kulturzentrum Mohr-Villa in der Situlistraße besticht schon von außen durch seinen schönen Garten und beim Eintreten durch das rege kulturelle Angebot. Das Gelände mit dem Haupt- und den ehemaligen Stallungen trägt seinen Namen von der Familie, die hier Ende des 19. Jahrhunderts noch herrschaftlich residierte. Danach wurde das Anwesen teils als Wohnraum für Angestellte der Rüstungsfirma Krupp KG genutzt, als Betsaal für die wachsende protestantische Gemeinde, als Wachlokal der Roten Garde und nach 1925 als Wohnhaus des Reichsbahnpräsidenten. Als in den 1980er Jahren dem inzwischen verwahrlosten Gebäude der Abriss drohte, kämpften Freimann-Bürgerinnen und Bürger für die Rettung der Villa und des unverbauten Grundstücks. Heute gehört das Haus der Stadt, und der Mohr-Villa-Verein betreibt es als Kulturzentrum.

Das Gelände wird praktisch den ganzen Tag bespielt, morgens von Kindergartenkindern und später von Kreativen, die in den Werkstätten und Ateliers malen, töpfeln, drucken und bildhauern, Tanzkurse besuchen, Musik machen oder Theater spielen. Konzerte finden regelmäßig im Gewölbesaal oder Open Air statt. Und auch Literarisches ist im Programm, wobei der Schwerpunkt eher auf Performativem, Szenischem als auf der klassischen Lesung im Stil „Autor, Tisch und Wasserglas“ liegt. So wird es

auch am Freitag, dem 9. Juni sein, wenn die beiden Sprechkünstlerinnen Mareike Tiede und Franziska Trischler unter dem Motto „Wer lebt, stört“ Fragen von Schuld und Unschuld aufwerfen und die Suche nach dem richtigen Leben hinterfragen.

„Literatur ist ein wunderbares Vehikel, um sozialkritische Themen anzustoßen“, meint Geschäftsführerin Julia Schmitt-Thiel, deren Vater seit Jahren am 10. Mai, dem Jahrestag der NS-Bücherverbrennung, Lesungen aus damals verbrannten Büchern am Odeonsplatz organisiert. „Die Villa versteht sich als Unterstützung für Menschen, die kreative Ideen haben. Wir helfen mit Räumen, Pressearbeit und technischer Ausstattung.“ Auch in der Flüchtlingsarbeit engagiert sich der Verein mit Theaterprojekten in der Bayernkaserne: „Mohr-Villa goes Camp“.

Das Münchner Sommertheater, das jeden Juli im Amphitheater im Englischen Garten spielt, inszeniert dieses Jahr „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Bei schlechtem Wetter werden die Vorstellungen kurzfristig in die Mohr-Villa verlegt, wo die Theatergruppe um die Regisseurin Ulrike Dissmann regelmäßig probt. Die Herbstspielzeit vom 21. bis zum 30. September findet in der Mohr-Villa statt.

Literarisch Interessantes lässt sich auch im Freimann Stadtteilarchiv entdecken, das im Nebengebäude der Mohr-Villa untergebracht ist. In der ansehnlichen Sammlung ortsgeschichtlicher

Bilder und Dokumente kann man manches über Schriftsteller und Schriftstellerinnen eruieren, die in Freimann gelebt oder gewirkt haben. Etwa über Lena Christ, die im Jahr 1900 ein halbes Jahr als Bedienung in der nahegelegene Floriansmühle gearbeitet hat, als diese noch eine Gaststätte war, ähnlich dem Aumeister. Oder über den Dichter, Naturapostel und Lebensreformer Gusto Gräser. Der „Vater der Alternativbewegung“ und Mitbegründer der Reformsiedlung Monte Verità bei Ascona lebte von 1942 bis zu seinem Tod im Jahr 1958 in Freimann. Gräser erfahre momentan eine Art Renaissance, erzählt die Vorsitzende des Mohr-Villa-Vereins Brigitte Fingerle-Trischler, die sich aus ihrer Kindheit in Freimann selbst noch an die auffällige Erscheinung Gräsers erinnert. In seinen Texten und Gedichten gegen die „Zuvielisation“ bediente er sich einer sehr besonderen Sprache und entwickelte auch seine eigene „Bucheckerschrift“. Übrigens schrieb Gräser nicht nur selbst, sondern taucht auch als Protagonist in Werken seiner Zeitgenossen Gerhart Hauptmann und Hermann Hesse auf. Mehr über den Naturpropheten kann man in einer von der Mohr-Villa herausgegebenen Broschüre lesen. ■

→ Mohr-Villa Freimann e.V.
Situlistraße 75, 80939 München
www.mohr-villa.de

In unsere Reihe „Münchens Literarische Orte“ stellten wir bislang vor: Substanz, Autorengalerie, La Cantina, Vereinsheim, Streifeld, Haidhauser Literaturbox1, Von-Parish-Kostümbibliothek, die Tolstoi-Bibliothek, Lesefische, Café Luitpold und Hörgang.

Lyrische Kostprobe

Farbenlehre

Angriff, postwendend
Instinktiver Reflex
Binnen Sekunden
Vernichtend

Der rote Stier
An der Westfront

Flucht, verzögert
Gedankengebremst
Vorausschauend
Scheues Wittern

In der Dämmerung
Blaue Rehe

Totstellen, taub
Alle Drähte gekappt
Unerreichbar
Bei sich

Gelbe Kuh
Auf freier Weide

Ihr göttlicher Ton

Wolfgang Wurm
(Franz Marc Museum, Kochel am See)

20:00 Uhr

James Joyce und der echte Bloomsday. Einführung, Lesungen, Musik, Hintergründe. Lesung – Deutsch, Kommentar – Englisch. Mit: Alan Burke - member of After Hours

& The Rambling Boys of Pleasure, Roland Fritsch, Frank McLynn, Alison Moffat ... 15/12 €.

→ Ars Musica im Stemmerhof, Plinganserstr. 6

20:00 Uhr

Der Kabarettist Sigi Zimmerschied präsentiert sein Buch „Der Komparse“.

→ Lach- und Schießgesellschaft, Ursulastr. 9

Dienstag, 13. Juni 2017

19:00 Uhr

„Ludwig Thoma. Ein erdichtetes Leben“ Wer war Ludwig Thoma? Martin A. Klaus hat sich seit vielen Jahren mit Leben und Werk des bayerischen Schriftstellers beschäftigt, dessen Geburtstag sich im Januar zum 150. Mal jährt. In seinem kürzlich erschienenen Buch legt er die Diskrepanz zwischen linksliberalem Satiriker und rechtsradikalem Polemiker offen. 5 €.

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

Mittwoch, 14. Juni 2017

20:30 Uhr

Fridolin Schley liest aus seinem Manuskript „Der nördliche König“. Einführung: Gudrun Bouchard. Eintritt frei!

→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Freitag, 16. Juni 2017

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Näheres unter: <http://www.muenchner-literaturbuero.de>

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Sonntag, 18. Juni 2017

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumströmer (Lesebühne) mit Helmut A. Binsler, Flonoton und Christian Schmitz-Linnartz sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 19. Juni 2017

19:00 Uhr

„Peter Sloterdijks zeitgenössischer Nietzscheanismus“ – Thomas Rolf untersucht in seinem Vortrag, welche Ideen Nietzsches bei Sloterdijk in mehr oder weniger verwandelter Form aufgegriffen werden. 8/6 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„leicht gemoppeltes doppel“ – Ein Abend mit der Chamisso-Preisträgerin Uljana Wolf. 1979 in Berlin geboren, lebt die Lyrikerin, Essayistin und Übersetzerin heute in Berlin und New York. Das Werk dieser feinfühlig Schriftstellerin ist von ihren Erfahrungen zwischen den Sprachen und Kulturen geprägt. Neben ihrem Band „meine schönste lengevitch“ stellt die Dichterin auch neue, bisher unveröffentlichte Texte vor und erläutert ihre Poetik

Ausstellung

O. M. Graf im Literaturhaus

Unter dem Motto „Rebell, Weltbürger, Erzähler“ steht die aktuelle Ausstellung im Literaturhaus, die dem Schriftsteller Oskar Maria Graf gewidmet ist. Beleuchtet wird vor allem sein Leben und Schreiben in den Jahren des Exils. Oskar Maria Graf und seine Frau Mirjam lebten von 1933 bis 1938 in Wien und Brunn und ab 1938 in New York. Als Autor von weltliterarischem Rang schrieb er in dieser Zeit zahlreiche seiner großen Werke.

Der Besucher folgt bei seinem Weg durch die Ausstellung den Stationen einer Emigration. Begleitet von Oskar Maria Grafs biographischem Weg, werden die in den jeweiligen Phasen wichtigen Themen inszeniert. Die Räume und Denkbilder ermöglichen eine überzeitliche Auseinandersetzung mit den großen Konzepten Politik, Vernetzung, Erinnerung, Sprache und Heimat. Zugleich entfaltet das erzählerische Werk Oskar Maria Grafs seine ganze Kraft, indem die Themen anhand von literarischen Werken versinnbildlicht werden. Neben den politischen Artikeln und der Lyrik sowie dem New York Roman „Flucht ins Mittelmäßige“ nimmt der große autobiografische Roman „Das Leben meiner Mutter“ eine zentrale Rolle ein. OH



O. M. Graf (l.) im Gespräch mit Gottlieb Branz (1958).

Geöffnet ab 2. Juni: Mo-Mi und Fr 11:00-19:00 Uhr, Do 1:00-21:30 Uhr, Sa/So/Feiertage 10:00-18:00 Uhr.

einer ‚translationalen‘ und ‚translingualen‘ Poesie am Beispiel ihrer Übersetzung des Gedichtbands „o cadoiro“ der kanadischen Lyrikerin Erin Moure. Einführung und Moderation: Thomas Borgard. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

„Sommer Mix“ Texte, Töne & Getränke mit Nava Ebrahimi, Takis Würger u.a. Moderation: Marion Böske, Katrin Lange & N.N. Es wird wieder gemixt – diesmal an einem sommerlichen Montagabend! Mit dabei: Nava Ebrahimi, Absolventin der Bayerischen Akademie des Schreibens des Literaturhauses! Sie stellt ihr Romandebüt „16 Wörter“ (btb) vor, eine Roadnovel, die von einer jungen Frau, ihrer Familie und einem Trip in die vermeintliche Heimat, den Iran, erzählt. Außerdem mixt mit: Takis Würger, der mit seinem Roman „Der Club“ (Kein & Aber) eine Mischung aus Coming-of-Age-Roman, Krimi und Gesellschaftsstudie vorgelegt hat. 10/5 €.

→ Literaturhaus, Foyer, Salvatorplatz 1

– Anzeige



20:00 Uhr

„Erleuchtung – poetische und religiöse Erfahrung“ – Drei Dichter spüren an diesem Abend den Sprachformen der Erleuchtung zwischen poetischer Inspiration und Religion nach und lesen Gedichte zu diesem Thema: Yoko Tawada (geboren 1960), die sich zwischen dem japanischen und deutschen Denk- und Sprachraum bewegt, der Dichter und Theologe Christian Lehnert (geboren 1969) und Jan Wagner (geboren 1971), dessen Werk vor allem in seiner Frühphase oft eine metaphysische Dimension andeutet. Durch den Abend führt als Moderator Heinrich Detering, der selbst ein Dichter ist. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

Eva Menasse stellt ihr neues Buch „Tiere für Fortgeschrittene“ vor. Jede von Eva Menasses Erzählungen geht von einer kuriosen Tiermeldung aus und widmet sich doch ganz der Gattung Mensch. Wie in ihrem ersten, hochgelobten Erzählungsband „Lässliche Todsünden“ studiert Menasse ihre Objekte mit einem liebevollen und unerbittlichen Forscherinnenblick. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 22. Juni 2017

19:00 Uhr

„Trügerische Idyllen“ – Lesung mit Thomas Birnstiel und Laura Maire. Moderation: Elisabeth Tworek. Eine Veranstaltung im Begleitprogramm zur Ausstellung „Trügerische Idylle. Schriftsteller und Künstler am Tegernsee 1900-1945“ im Olaf Gulbranson-Museum, Tegernsee. 5 €.

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

19:00 Uhr

Der Nahostexperte Michael Lüders stellt sein neues Buch „Die den Sturm ernten- Wie auch der Westen Syrien ins Chaos stürzte“. Wo liegen die Wurzeln der syrischen Katastrophe? Das gängige Bild sieht die Schuld eindeutig bei Assad und seinen Verbündeten, insbesondere Russland. Dass auch der Westen einen erheblichen Anteil an Mitschuld trägt, ist kaum zu hören oder zu lesen. Michael Lüders erzählt den fehlenden Teil der Geschichte. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtkademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:00 Uhr

„Ist das Geschichte oder kann das weg?“ – Familienerinnerungen aus dem Nationalsozialismus aufarbeiten und bewahren. Ein Abend mit Wibke Bruhns, Martin Polack & Alexandra Senfft. Moderation: Martin Doerry (Der Spiegel). Am Anfang steht nicht selten eine alte Truhe: Verstaubte Briefe, vergilbte Akten – wie nähert man sich derartigen Hinterlassenschaften aus dem Leben der Eltern und Großeltern? Mit dieser Veranstaltung schafft das Institut für Zeitgeschichte Raum für einen gesellschaftlich-wissenschaftlichen Diskurs über dieses Thema und spricht aktiv Kinder und Enkel von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

5 Jahre „meine drei lyrischen ichs“ (16. Ausgabe). Zum Jubiläum sind drei Dichterinnen zu Gast, deren Texte eindrucksvoll demonstrieren, wie vielfältig und gegenwärtig die Lyrik 2017 ist: Die Schweizer Autorin Michelle Steinbeck, Lara Rüter, die aus Leipzig angereist kommt, und die Münchner Lyrikerin Pega Mund. Die Künstlerin Judith Neunhäuserer, zeigt eine Videoarbeit. 6/4€. Moderation: Daniel Bayerstorfer, Tristan Marquardt, Annalena Roters und Nora Zapf.

→ Einstein Kultur, Halle 3, Einsteinstr. 42

Freitag, 23. Juni 2017

18:00 Uhr

„Petrapreis 1975-2014 – Ein Sommerfest.“ Die Jury dieses von Hubert Burda gestifteten internationalen Literaturpreises zeichnet unverwechselbare Stimmen aus. Das Sommerfest führt Freunde und Träger des Preises zu Lesungen und Austausch untereinander und mit dem Publikum zusammen. Mit John Burnside (Schottland), Tadeusz Dabrowski (Polen), Nikola Madzirov (Mazedonien), Søren Ulrik Thomsen (Dänemark), Jürgen Becker, Peter Hamm, Michael Krüger und Jan Wagner. Detaillierte Informationen ab Ende Mai unter www.badsk.de und www.lyrik-kabinett.de

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Kurzgeschichte

Bergschnecken

VON ANGELA GUTSCHMIDT

Wandertag, Treffpunkt acht Uhr im Klassenzimmer, weil: um neun Uhr zehn fährt die BOB am Hauptbahnhof weg! Fünf Minuten Fußweg zum U-Bahnhof, zwölf Minuten U-Bahnfahrt und dann noch mal fünf Minuten zu Fuß quer über den Hauptbahnhof. Bleiben schlapp achtunddreißig Minuten zwischen Treffpunkt und Zugabfahrt. Die lassen sich aber locker damit füllen, auf fehlende Schüler zu warten, die noch mal eben aufs Klo geflüzt sind, fünfunddreißig mal die Frage zu beantworten, wo es denn eigentlich hin geht und – natürlich!



Foto: birgith / pixello.de

– die Expedition zur wenige Minuten entfernten U-Bahnhaltestelle. Um zu wissen, ob nun noch zwei oder zwölf Schüler abgehen, zählt man einfach mal durch. Ist aber nicht so einfach, denn Schüler halten während dieser Aktion ebenso still, wie ein Wurf junger Hunde, sodass die Ergebnisse bei 32 anwesenden Schülern zwischen 25 und 35 variieren. Außerdem ist es undenkbar sich neben irgendeinem ungeliebten Mitschüler abzählen zu lassen. Abzählen dauert also auch eher länger. Der nächste Bremsfallschirm wird am U-Bahnkiosk gezogen. Ein Schulausflug ohne selbst Geld ausgegeben zu haben, ist für Schüler eine Zumutung. Es ist auch gar nicht überzeugend, dass man deshalb vielleicht den Zug verpassen könnte.

In der U-Bahn findet dann der erste Brüllwettbewerb statt. Sind ja genügend Fahrgäste als Jury im Abteil, die sich mit schmerzverzerrten Gesichtern die Ohren zuhalten oder wahlweise die begleitenden Lehrer mit bösen Blicken bedenken. Da Schüler grundsätzlich nicht davon zu überzeugen sind, dass die halbe Lautstärke mehr als locker bei Unterhaltungen reicht, macht man als Lehrer am besten ein genauso angestrengtes Gesicht wie die Mitreisenden und tut so als gehöre man gar nicht dazu. Auf dem Hauptbahnhof wimmelt geradezu von Bremsfallschirmen: hier ein Pizzakiosk, dort eine Eisdielen, und da drüben Hot Dogs, Süßigkeiten und Softdrinks. Hier keinen Schüler zu verlieren ist eine echte Herausforderung! Hat man den Zug bestiegen, ist alles gut. Denkt man sich mal so. Blöd nur, wenn man den Zugteil nach Tegernsee statt nach Lenggries erwisch hat. Vom hinteren Zugende zu den vorderen Waggons innerhalb von drei Minuten zu wechseln, ist nämlich auch dann eine spannende Angelegenheit, wenn die Hälfte der Klasse rennt. In den hinteren Reihen finden sich immer ein paar, die das Rennen als eine völlig überflüssige Fortbewegungsart betrachten. Schwitzt man nur. Sieht auch nicht besonders lässig aus. Schwitzen tun daher nur die Lehrer bis auch der letzte Schüler im richtigen Waggon sitzt.

Beim Aussteigen löst der Blick auf den Berg Entsetzen aus. So weit! So hoch! Und das bei so viel Sonne! Warum konnten wir nicht bowlen gehen? Langsam setzt sich der Schülerwurm in Gang.

Manche checken, dass es schlaun ist, vorne mitzugehen, weil man dann länger Pause hat, wenn man auf die Langsamen warten muss. Andere checken, dass man viel mehr Blödsinn machen kann, wenn man sich zurückfallen lässt. Die wenigsten checken, dass es nicht so schlaun ist, das mitgebrachte Getränk in der ersten Viertelstunde auszutrinken. „Kann man sich am Gipfel was kaufen?“ „Nein.“ „Ist da keine Hütte?“ „Nein.“ „Aber Sie haben doch gesagt, dass man da was kaufen kann.“ „Nein.“ „Sie sind so fies!“ „...“

Aber irgendwie erreichen am Ende doch alle den Gipfel. Glücklicherweise, denn sonst wären zu wenige da, um die Stille der Natur herauszufordern. Brüll-, Kreisch- und Kicherwettbewerb, Teil II, untermalt mit Einlagen aus der Rubrik Weinen. Denn, egal wie anstrengend das Bergaufsteigen ist, zum Ärgern, Streiten und Beschimpfen haben sie immer noch genug Luft. Der eine äfft nach, der andere beschimpft und schon wird geboxt. Dass da schnell einer weint ist klar. Und weil man dann möglichst großen Abstand zu seinem Widersacher braucht, zieht sich die Schulklasse bald über mehrere hundert Meter auseinander. Dann haben die ersten gecheckt, dass der Zug zurück nur jede Stunde fährt. Sie versuchen, zum Bahnhof zu rennen. Das merken die am anderen Ende aber nicht.

„Aber wenn wir rechtzeitig am Bahnhof sind und noch Zeit ist, ehe der Zug kommt, können wir uns noch was kaufen.“ „An dem Bahnhof ist kein Kiosk.“ „An allen Bahnhöfen ist zumindest so ein Automat.“ „An dem nicht.“ „Sie sind so fies!“

Irgendwann haben alle heil den Bahnhof erreicht. Der Zug ist gerade abgefahren. Es bleiben also fünfundfünfzig Minuten Zeit, sich darüber aufzuregen, dass es keinen Automaten an der Haltestelle gibt. Besonders hartnäckige Schüler quengeln übrigens bis zur letzten Sekunde in München, um ihr mitgebrachtes Geld ausgeben zu können.

„Aber am Hauptbahnhof können wir uns doch noch was kaufen.“ „Wir wollen alle schnell heim.“ „Ach, manno, da gab's so leckere Pizza! Ich bin schon völlig verhungert, weil Sie mir verboten haben, was zu kaufen.“ Am besten guckt man die Schüler dann mit leerem Blick an und tut so, als verstünde man ihre Worte gar nicht. Dann fangen sie nämlich an, in ihren Rucksäcken zu kramen. „Na gut, dann ess' ich eben meine Brotzeit, wenn ich mir nix kaufen darf!“ Zum Vorschein kommt ein leckerer Sandwich, den sie resigniert verschlingen: viel zu uncool.

Weitere Texte der Autorin unter www.textesatt.blogspot.de

LiteraturSeiten

München

Juni 2017

Kalender (Fortsetzung)

19:30 Uhr
„Jugendstyle“ – ein Abend über Aufbruch, Leichtsinns und das Überschreiten von Grenzen. Der Schriftsteller Thomas Lang liest, unterstützt von Sophie Stroux, aus seinem Jugendroman „Der gefundene Tod“ der derzeit öffentlich im Internet – unter Mitwirkung des Publikums – entsteht. Ebenso forsch geht die junge Poetry-Slammerin Fee zur Sache: Sie verwandelt

die Bühne in ein funkelnendes Grenzgebiet zwischen Literatur, Gesang und kabarettistischem Spoken Word. Moderation: Fridolin Schley.
→ Künstlerhaus, Lenbachplatz 8

19:30 Uhr
AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Näheres unter: <http://www.muenchner-literaturbuero.de>
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Rezension

Bis zum Tod ein Emigrant

Eine neue Biografie würdigt Oskar Maria Graf

VON ANTONIE MAGEN

Als Oskar Maria Graf am 28. Juni 1967 in New York im Alter von 72 Jahren starb, hatte er fast die Hälfte seines Lebens im Exil zugebracht. Dessen Beginn markierte er in seiner zweiten Autobiografie „Gelächter von außen“ (erschienen 1966) rückblickend mit dem 6. März 1933, dem Tag, an dem seine Lebensgefährtin Mirjam Sachs nach der letzten freien Reichstagswahl der Weimarer Republik in Wien eingetroffen war. Graf selbst befand sich schon seit Februar auf einer Lesereise in Österreich. Nach Deutschland kehrte er erst 1958 zurück, kurz nachdem er die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten hatte. Allerdings beschränkten sich seine Aufenthalte in Europa der fünfziger und sechziger Jahre auf drei Reisen. – Unzufrieden mit dem Nachkriegszustand Westdeutschlands und der mangelnden Würdigung seines Werkes, das zumindest in der BRD erst ab 1960 wieder Aufmerksamkeit erreichte, kehrte er nicht dauerhaft in sein Geburtsland zurück und blieb bis zu seinem Tod Emigrant.

Die neue, kompakte und mit 136 Seiten relativ kurze Biografie „Oskar Maria Graf. Rebellerischer Weltbürger, kein bayerischer Nationaldichter“ der Münchner Literaturwissenschaftler Ulrich Dittmann und Waldemar Fromm, die pünktlich zu Grafs 50. Todestag bei Pustet erschienen ist, trägt diesem biografischen Einschnitt, der nicht zuletzt auch eine Zäsur in Grafs literarischer Wirkung war, unverkennbar Rechnung. Die zehn Kapitel, in denen die beiden Autoren das Leben des Schriftstellers vor historischem Hintergrund und mit Hilfe verschiedenster literarischer Texte seiner Zeitgenossen nacherzählen, teilen sich in zwei etwa gleich umfangreiche Abschnitte.

Der erste (Kapitel 1-5) stammt aus der Feder von Waldemar Fromm und beschäftigt sich mit Grafs Leben bis zu Beginn der 1930er Jahre: Den Auftakt bildet die Darstellung von Grafs Familie, seiner Kindheit und Jugend am Starnberger See. Dann werden sein Bohemiendasein in München sowie seine Aufenthalte in Ascona und Berlin beleuchtet. Weiterhin erzählt werden Grafs prägende Erlebnisse im Ersten Weltkrieg, die ihn zu einem radikalen Pazifisten werden ließen, sowie seine Erfahrungen in den darauffolgenden Revolutionsjahren 1918/1919, in denen er sich in linksgerichteten politischen Gruppen engagierte. – Da die beiden Autoren bereits in der Einleitung einen engen Zusammenhang zwischen Grafs Leben und seinem stark autobiografisch geprägten Werk formulieren, den sie für

ihre Lebensdarstellung als programmatisch annehmen, kann es nicht verwundern, dass diese Kapitel dicht an Grafs erste Autobiografie „Wir sind Gefangene“ angelehnt sind, die von der Zeit zwischen 1905 und der Münchner Räterepublik berichtet.

Dementsprechend lösen sich die letzten beiden Kapitel des ersten Teils aus dem Rahmen der rein biografischen Abfolge und legen einen Schwerpunkt auf Grafs künstlerisches (Selbst)Verständnis, auf die zeitgenössischen literarischen Einflüsse und bietet eine literaturkritische und literarhistorische Einordnung seines Werks in den zwanziger Jahren.

Für die zweite Hälfte der Biografie (Kapitel 6-10) ist Ulrich Dittmann verantwortlich. Er zeichnet Grafs Leben im Exil nach, das ihn 1934 von Österreich in die Tschechoslowakei führte, die eine liberale Flüchtlingspolitik betrieb. Hier erlebte Graf seine produktivsten und glücklichsten Jahre. 1938 allerdings kehrte er Europa den Rücken und lebte fortan in New York. Stärker als im ersten Teil wird in dieser Hälfte ein weiterer Schwerpunkt auf die Rezeptions-, die Publikations- und Entstehungsgeschichte von Grafs Werken gelegt.

Ergänzt wird die durchgehende biografische Darstellung durch Fotos sowie durch Kästen, die optisch den Fließtext unterbrechen und besonders wichtige historische Phänomene in lexikalischem Stil erläutern. In nicht wenigen Fällen werden diese Texte dafür genutzt, Grafs Stimme durch den Abdruck seiner Texte deutlicher hörbar zu machen. Abgeschlossen wird die Biografie durch eine übersichtliche Zeittafel und ein umfangreiches Literatur- und Dokumentenverzeichnis.

Ulrich Dittmann und Waldemar Fromm
Oskar Maria Graf
Rebellerischer Weltbürger,
kein bayerischer Nationaldichter
140 Seiten
Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2017
12,95 Euro

Samstag, 24. Juni 2017

13:30 Uhr
Margret Greiner stellt ihr Buch über die jüdische Malerin Charlotte Salomon vor.
→ Lillemors Buchhandlung, Barer Str. 70

14:00 Uhr
Frederik Obermaier liest aus: „Kapuzenmänner: Der Ku-Klux-Klan in Deutschland“, Lesung und Diskussion mit dem Autor. Eintritt frei.
→ BUCH & BOHNE Buchhandlung, Kapuzinerplatz 4 (Eingang Häberlstr.)

17:00 Uhr
„Petarcarpreis 1975-2014 – Ein Sommerfest.“ Näheres siehe 23. Juni.
→ Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz

17:00 Uhr
„Das ganze schrecklich schöne Leben“ – Konstantin Wecker liest aus seiner Biographie und signiert. Am 1. Juni feiert der große Liedermacher Konstantin Wecker seinen 70. Geburtstag. Bei Lehmkuhl stellt er sein Buch mit einer kleinen Lesung vor und signiert
→ Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstr. 45

17:00 Uhr
Daniela Crescenzo führt durch Verona und ihr neues Buch „Verona- Stadtführer durch Kunst, Geschichte und Kultur“.
→ Buchhandlung Pfeiffer, Hohenzollernstr. 19

19:00 Uhr
„Eine überflüssige Frau“ von Rabih Alameddine, Lesung mit Eva Schmidt, Verlagspräsentation und Musik mit Marek Kopansky. 5 €.
→ BUCH & BOHNE Buchhandlung, Kapuzinerplatz 4 (Eingang Häberlstr.)

Sonntag, 25. Juni 2017

11:00 Uhr
Suchers Leidenschaften: Gotthold Ephraim Lessing
→ Akademietheater Mitte, Prinzregentenplatz 12

19:30 Uhr
Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Katinka Buddenkotte, Anja Perkuhn und Jobinski sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr
42. Schwabinger Poetry Slam.
→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

Montag, 26. Juni 2017

20:00 Uhr
Axel Hacke liest aus „Die Tage, die ich mit Gott verbrachte“.
→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

Mittwoch, 28. Juni 2017

19:00 Uhr
„Vladimír Holan – Poesie und Musik“. Noch heute findet man Gedichte dieses Prager Dichters als Graffiti auf den Mauern von Prag. Václav Havel nannte ihn einen „großen poetischen Zauberer“. Die Prager Übersetzerin Věra Koubová und der Herausgeber und Mitübersetzer von Holans Gesammelten Werken Urs Heftrich lesen Texte aus vier Schaffensphasen, begleitet von dem Pianisten Gilead Mishory mit Werken von Holans Lieblingskomponisten Mozart und Janáček.
→ Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8

19:00 Uhr
Lesung und Gespräch: „Mit dem Mut der Verzweiflung. Mein Widerstand im Berliner Untergrund 1943-1945“ und „Die schönsten Jahre meines jungen Lebens“ – Erinnerungen von Zvi Avram an Kindheit, Jugend und seine Arbeit für die Jewish Agency for Palestine. Der Autor Avram wurde 1927 als Heinz Abrahamsohn in Berlin geboren und lebt heute in Raanana bei Tel Aviv. Avram überlebte die Schoah versteckt in Berlin. Nach Kriegsende gelangte der 18-jährige auf abenteuerliche Weise nach München und von dort nach Israel. Moderation: Dr. Beate Kosmala & Patrick Siegele, Lesung: Felix Klare, Schau-

Aktionstag

Bookuck die Dritte

Münchner Buchhandlungen laden zum Aktionstag

Am Samstag, 24. Juni, heißt es zum dritten Mal „bookuck! Münchens beste Seiten. In Ihrer Buchhandlung“. 41 Buchläden laden mit unterschiedlichsten Aktionen Kids, Teens und Erwachsene zum Miterleben und Mitfeiern ein. Auffällig leuchtet das orangefarbene Aktionsplakat bookuck! im Stadtbild und zeigt auch in den Schaufenstern und an den Türen der Buchhandlungen an, welche Buchläden mitmachen.

Für Erwachsene sind u. a. folgende Veranstaltungen geboten: Miriam Pressler liest aus ihrem noch unveröffentlichten Roman „Der Hochzeitsring“ in der Buchhandlung Wilma Horne in Haidhausen und Friedrich Ani aus seinem neuen Gedichtband in der Buchhandlung Isarflimmern in der Isarvorstadt. Die Buchhandlung Lentner am Marienplatz lädt zu einem Gespräch mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger zum Thema „Haltung ist Stärke“, Buch & Bohne im Schlachthofviertel mit dem Investigativ-Journalisten der SZ Frederik Obermaier zu „Der Ku Klux Klan in Deutschland“ und Lost Weekend in der Maxvorstadt mit Volkswirt und Wirtschaftsjournalist Hans-Jürgen Jakobs zu dem Thema „Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus“. Literabella in Schwabing bietet eine Filmvorführung „Hilde Domin – Ich will dich“. Die Buchhandlung am Hohenzollernplatz feiert den Tag mit Live-Musik, Espresso und Wein, im buch. laden in Haidhausen inszenieren Literatinnen der GEDOK München einen magischen Salon.

Für Kinder ist u. a. Folgendes geplant: Im Buchpalast in Haidhausen wird am 24. Juni das Rätselrennen zu der Ausstellung „Kunst mit Torte“ von Thé Tjong Khing aufgelöst, gepreist und mit einem Tortenschmaus gekrönt. Mit verteilten Rollen, kleinen Verkleidungstricks und viel Musik präsentiert das Ensemble von Sprechern und Instrumentalisten „Die klingenden Bücher“ das Buch „Flätscher. Die Sache stinkt!“ in der Haidhauser Buchhandlung.

Weitere Infos unter: www.bookuck.com

spieler am Residenztheater, Schlusswort: Ellen Presser, Kulturzentrums der Israelit. Kultusgemeinde. Eintritt frei.
→ NS-Dokumentationszentrum München, Briener Straße 34

19:00 Uhr
Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V., Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung.
→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

20:00 Uhr
Vortrag im Rahmen der Neuhauser Stadtteilwoche: Autorin Dieltind Pedarnig spricht über „Münchner Palais“. Die Münchner Palais zählen vor dem Zweiten Weltkrieg zu den Architekturjuwelen Deutschlands.
→ Stadtbibliothek Neuhausen, Nymphenburger Str. 171a

Donnerstag, 29. Juni 2017

18:00 bis 19:30 Uhr
„Sanfte Hügel, wilder Klee – Über die Wiederkehr der Landschaft in die Literatur“. Die Natur ist zurück. Wir lesen und diskutieren u.a. Texte von Gerold Späth, Christoph Ransmayr, Jan Wagner und Silke Scheuermann. Dozentin: Petra Dahlmann. 3 x donnerstags. Weitere Termine. 6.7. und 13.7.2017. 22 €.
→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr
„Aus den Beständen: Carry Brachvogel“ – Buchvorstellung und Gespräch mit Judith Ritter und Andreas Heusler. Die Schriftstellerin Carry Brachvogel (1864-1942) war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine kulturelle Größe in München. Emanzipiert

und erfolgreich führte sie das Leben einer Vorreiterin: berufstätig, bewusst alleinerziehend, jüdisch. Die Nationalsozialisten deportierten sie zusammen mit ihrem Bruder 1942 nach Theresienstadt, wo beide wenige Monate später starben. Eintritt frei. Anm.: monacensia.programm@muenchen.de

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

19:30 Uhr
In Gedenken an den Schriftsteller, Sprachkünstler und Weltbürger Krüss wird bereits zum 3. Mal der James-Krüss-Preis vergeben, und zwar an den Kinder- und Jugendbuchautor Andreas Steinhöfel. Die Laudatio hält der Germanist, Literaturkritiker und Autor Rainer Moritz. Res.: anmeldung@ijb.de
→ Internationale Jugendbibliothek, Blutenburg

20:00 Uhr
„da muss ein schleiermacher langenscheidt für klöppeln“ – Im Rahmen einer 2017 beginnenden Kooperation der Akademie der Bildenden Künste München und der Stiftung Lyrik Kabinett treffen Studierende auf Lyrikerinnen oder Lyriker, um sich gemeinsam über ihre unterschiedlichen Formen der Textproduktion auszutauschen. Als Auftakt haben sie einen Tag lang mit dem Dichter Ulf Stolterfoht gearbeitet und bringen nun die daraus hervorgehenden und ältere Gedichte zum Vortrag. Eröffnet wird der Abend durch ein Gespräch zwischen dem bildenden Künstler Olaf Nicolai und Stolterfoht. 8/6 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Freitag, 30. Juni 2017

19:30 Uhr
AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Näheres unter: <http://www.muenchner-literaturbuero.de>
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr
Lesung mit dem kroatischen Schriftsteller Edo Popovic. Einführung: Bernd Zabel. Der erste Roman von Edo Popovic „Mitternachtsboogie“ (bereits 1987 auf Kroatisch erschienen) wurde zum Kultbuch seiner Generation. 2 €.
→ Caveau, Tengstr. 25 Rgb

20:00 Uhr
Carolin Hagebölling stellt ihren Roman „Der Brief“ vor.
→ Lillemors Buchhandlung, Barere Str. 70

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):
Münchner Literaturbüro e. V., Haidhauser Werkstatt (MLB)
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München
Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion:
Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen:
Hellmuth Lang, Wolfram Hirche
0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste:
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen:
Katrina Behrend Lesch, Michael Berwanger, Stefanie Bürgers, Hans-Karl Fischer, Wolfram Hirche, Ina Kuegler, Antonie Magen, Ursula Sautmann

Lyrische Kostprobe:
Hans-Karl Fischer
Termine:
termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:
Tausendblauwerk
Michael Berwanger
Schleißheimer Str. 21, 85221 Dachau
info@tausendblauwerk.de
www.tausendblauwerk.de

Druck:
druckhaus köthen
Friedrichstraße 11/12, 06366 Köthen
www.koethen.de

Mit Förderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

 Landeshauptstadt München Kulturreferat

Titelvignette: Tausendblauwerk.de
Redaktionsschluss für die Ausgabe Juli 2017:
17. Juni 2017